

„In der Vielfalt lernen wir Respekt“

LESER HELFEN LESERN Pfarrerin Ulrike Lorentz erklärt, warum Inklusion wichtig ist

Landkreis – Teilhabe statt Ausgrenzung, Barrierefreiheit statt Hürden, Miteinander statt Gegeneinander: Die evangelische Gemeinde Holzkirchen will in ihrem „Wir-Quartier“ Inklusion zu einer Selbstverständlichkeit machen. Warum und wie? Darüber sprachen wir mit Pfarrerin Ulrike Lorentz (58).

Frau Lorentz, das evangelische Gemeindehaus soll ein Wir-Quartier werden. Was bedeutet das?

Das bedeutet, dass unsere kirchlichen Räume ein Begegnungszentrum werden sollen, das offen ist für alle. Zum Beispiel Menschen mit Behinderung, Fluchterfahrung oder geringem Einkommen. Dazu gehört, unser Thomashaus noch besser barrierefrei auszustatten. Es fehlt zum Beispiel noch der Schallschutz für Menschen mit Hörbeeinträchtigung. Auch eine Rampe fehlt. Außerdem möchten wir dieses Zentrum gemütlicher einrichten. Mit Sitzbänken und einem Kaffeeautomaten, damit sich hier jederzeit Menschen treffen können. In diesen Räumen wollen wir dann regelmäßig inklusive Freizeitangebote und offene Treffpunkte anbieten.

Sie haben 2024 begonnen, das Wir-Quartier zu entwickeln. Was ist bisher passiert?

Zunächst haben wir eine Bedarfsanalyse gemacht. Insgesamt haben wir für Holzkirchen 205 Fragebögen ausgewertet. Dabei stellte sich heraus, dass es in Holzkirchen zu wenig inklusive Freizeitangebote gibt, die auch offen für Menschen mit Behinderung sind. Außerdem gibt es einen großen Bedarf an Fahrdiensten. Das ist ein Riesen-Thema, weil



Barrierefreiheit ist Voraussetzung für Inklusion: Pfarrerin Ulrike Lorentz will die evangelische Gemeinde Holzkirchen zu einem Begegnungszentrum machen. THOMAS PLETTENBERG

der Hoki für manche Menschen mit Behinderung nicht das geeignete Mittel ist. Menschen mit starken Einschränkungen sind dann oft auf die Hilfe ihrer Angehörigen angewiesen. Die Flüchtlingsunterkunft in Warngau fährt der Hoki gar nicht an, weshalb Menschen mit Fluchterfahrung momentan kaum Zugang zu unseren Angeboten haben. Sie fahren zwar alle Rad, aber jetzt im Winter ist das schwierig, vor allem für Mütter mit Kindern, die unser Lerncafé oder das Internationale Frauencafé besuchen.

Sie haben auch schon Pilotprojekte begonnen.

Genau, wir haben viele Dinge ausprobiert und geschaut, wie die Resonanz ist. Sie waren durch die Bank erfolgreich und

warten jetzt auf eine Fortsetzung. Zum Beispiel unser inklusiver Spieltreff. Gerade Brettspiele wie Schach eignen sich, Grenzen zu überwinden. Menschen, die kein Deutsch können, waren dabei, Kinder haben mit Senioren gespielt. Außerdem haben wir einen internationalen und interreligiösen Chor gegründet. Auch einen inklusiven Lauftreff gibt es, den wir mit dem RSLC Holzkirchen und der Regens-Wagner-Stiftung Erlkam gegründet haben.

Regens Wagner Erlkam ist für das Wir-Quartier ein wichtiger Partner...

Wir wollen auch die Menschen, die in stationären Einrichtungen leben, in ihrer Freizeit rausholen und noch mehr im Ort und im Wir-Quartier integrieren. Ganz besonders an den Wo-

chenenden. Das klappt schon zum Teil unter der Woche. Sie kommen zum Beispiel zu Toms Café.

Sie haben selbst eine Tochter mit Behinderung. Wie ist es um die Inklusion in Holzkirchen bestellt?

Innerhalb der Kirchengemeinde versuchen wir, Inklusion zu leben. Inklusion bedeutet ja, dass man das Miteinander und alle Angebote so gestaltet, dass möglichst viele teilnehmen können ohne extra Hilfen oder Assistenzkräften. Wir haben auch einen inklusiven Kindergarten, den Hollerbusch, der sehr gute inklusive Arbeit leistet. Aber nicht in jedem Kindergarten, das muss man ganz klar sagen, wird fachlich so darauf geachtet. Im Grundschulbereich klappt Inklusion schon nicht mehr so gut. Normalerweise gehen betroffene Kinder auf Förderschulen. Es fehlt an der personellen Ausstattung, um Inklusion in den Grundschulen wirklich zu leben. Im Endeffekt besuchen Menschen mit Behinderung ihr Leben lang besondere Einrichtungen, weshalb sie in unserem Alltag kaum sichtbar sind. Ein gemeinsames, inklusives Miteinander findet nur dann statt, wenn sich Betroffene und Angehörige explizit darum kümmern. Und die meisten Menschen, die sich für Inklusion engagieren, sind immer noch die Angehörigen.

Warum ist es wichtig, dass unsere Gesellschaft inklusiver wird?

Weil von Inklusion alle profitieren, nicht nur Menschen mit Behinderung. Nehmen Sie das Beispiel einfache Sprache. Davon profitieren auch Kinder und Menschen, die nicht per-

fekt deutsch können oder an Demenz erkrankt sind. Oder ein großes Behinderten-WC. Das ist auch für Eltern mit mehreren kleinen Kindern, Senioren und Seniorinnen attraktiv. Man darf auch nicht vergessen, dass unsere Gesellschaft immer älter wird. Jeder kann plötzlich selbst betroffen sein. In den letzten Jahren gab es viele Faktoren, die das Auseinanderdriften unserer Gesellschaft befördern. Es gibt auch in Holzkirchen Menschen, die sich keine Café- oder Kinobesuche leisten können und zu Vereinsamen drohen. Deshalb ist es wichtig, Orte zu schaffen, an denen jeder willkommen ist. Eine bunte, vielfältige Gesellschaft ist die Basis für Demokratie. In der Vielfalt lernen wir, respektvoll miteinander umzugehen, zuzuhören und andere Sichtweisen zu tolerieren.

Wofür sollen die Spenden aus „Leser helfen Lesern“ konkret verwendet werden?

Wir wollen sie in die Maßnahmen für Barrierefreiheit im Thomashaus investieren. Außerdem sind wir auf Spenden angewiesen, um die Personalkosten der Quartiersmanagerin mitzufinanzieren. Die Personalkosten werden von der Deutschen Fernsehlotterie gefördert, die den Großteil davon übernimmt. Denn wir können nicht alles ehrenamtlich stemmen. Auch für die Veranstaltungen brauchen wir Geld, denn sie sollen für die Besucher kostenlos sein. Wer eine Veranstaltung besucht und Geld hat, darf gern etwas in den Spendenkorb geben. Aber die, die nicht so viel haben, sollen kommen können ohne schlechtes Gewissen.

Das Gespräch führte Bettina Stuhlweißburg

VERSTEIGERUNG

Letzte Chance auf Skulptur

Landkreis – Der Endspurt der diesjährigen Viehweger-Versteigerung läuft: Noch bis Montag, 15. Dezember, 15 Uhr, können Gebote für die Karikaturen und die Skulptur zugunsten der Aktion „Leser helfen Lesern“ abgegeben werden. Gerade zum Wochenende bietet sich dabei noch einmal die Gelegenheit, ein Viehweger-Original für einen guten Zweck zu ersteigern.

Besonders attraktiv: Die neue Skulptur „Lesen und Zuhören“ wartet weiterhin auf ein erstes Gebot. Gleiches gilt für mehrere Karikaturen, darunter die Nr. 01, Nr. 08, Nr. 13, Nr. 14 und Nr. 16. Für diese Motive liegt bislang noch kein Anfangsgebot vor.

Wer sich also eines der Werke sichern möchte, hat nun beste Chancen, mit einem frühen Gebot die Spendenaktion zu unterstützen. Der aktuelle Stand der Gebote wird fortlaufend, auch am Wochenende, im Online-Artikel aktualisiert. mgs



Die Viehweger-Skulptur „Lesen und Zuhören“. TP

DAS DATUM

Vor 25 Jahren

Eine zweitägige Großveranstaltung, die in diesem Jahr bereits 20 000 Besucher an den Wörthersee lockte, soll im Juni 2001 in Rottach-Egern stattfinden. Dies ergibt eine Pressekonferenz im Parkhotel Egerner Hof. „Wheelspin am Tegernsee“ lautet die Devise. In Rottach werden rund 760 Kartfahrer erwartet. Der Chef des Cart City Circuit-Teams aus Wien hat für die Deutschland-Premiere den Ort am Tegernsee auserkoren – vor den Mitbewerbern Prien am Chiemsee und Baden-Baden.

Vor zehn Jahren

Plötzlich ging alles ganz schnell. Von einem Tag auf den anderen hat Fischbachhaus Bürgermeister Josef Lechner die Hiobsbotschaft erhalten: Der Alte Wirt in Hundham bleibt zu. Dabei hat das Wirte-Duo kurz vor dem Betriebsurlaub noch versprochen, wieder aufzusperren. Nun steht der Gasthof auf unbestimmte Zeit leer, die Pächter haben den Vertrag gekündigt. Die Zukunft der beiden soll in Kreuth liegen – im seit November ebenfalls leer stehenden Batznhäusl.

Vor fünf Jahren

Eier, Nudeln und andere Produkte aus der Region können Kunden im Hofladen beim Geflügelhof Betzinger in Lochham kaufen. Nun möchte der Besitzer nochmals erweitern und den ehemaligen Stall umbauen. Im Gemeinderat stößt das Projekt auf breite Zustimmung. Das Gremium ist sich einig: Das wird ein Vorzeigeprojekt. Im größeren Hofladen mit Verzeihbereich sollen sich Kunden auch mal hinsetzen und Kaffee trinken können. hph

Wissenswertes zur Aktion der Heimatzeitung

■ Begünstigte

Der Erlös der Spendenaktion kommt heuer vier Initiativen zugute: Der evangelischen Gemeinde Holzkirchen für den Aufbau eines barrierefreien Begegnungszentrums, dem Verein Bürgerzentrum Miesbach,

der ein Navigationssystem durch das Dickicht des sozialen Netzes aufbauen will, der Verein Betreuung Oberland, der sich jenen widmet, die ihre Angelegenheiten nicht mehr selber regeln können, und der Gabriele-Oemisch-Stiftung für ein Snowkart.

■ Spendenkonto 13 300

Spenden können auf das Konto 13 300 (Kontoinhaber „Landkreis Miesbach“, Verwendungszweck „Leser helfen Lesern“) bei der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee (BLZ 711 525 70), IBAN: DE04 7115 2570 0000 0133

00 eingezahlt oder überwiesen werden.

■ Spendenquittungen

Das Finanzamt anerkennt den Durchschlag der Überweisung bis zu einem Betrag von 300 Euro als Zuwendungsbestätigung. Für Spenden über 300 Euro

stellt das Landratsamt Quittungen aus.

■ Namensnennung

Wer die Aktion mit mindestens fünf Euro unterstützt, wird als Spender genannt. Wer das nicht möchte, vermerke dies bitte auf der Überweisung.

Die Kirchenbänke reichten nicht aus

LESER HELFEN LESERN Begeisterndes Adventssingen in Wörnschl

Wörnschl – Im Altarraum drängten sich die Gruppen – und in den Bankreihen die Zuhörer. Als die Bänke wegen des großen Andrangs auf das 35. Wörnschl Adventssingen nicht mehr ausreichten, mussten die Organisatoren um Kirchenmusikerin Martina Holzer kurzerhand noch Stühle in die Dreifaltigkeitskirche schaffen. Am Ende fanden aber alle ihren Platz – und griffen begeistert in ihre Geldbeutel. Mehr als 2100 Euro an Spenden kamen zusammen – 1000 Euro gehen traditionsgemäß an die Aktion „Leser helfen Lesern“ der Heimatzeitung.

Von einem „gelungenen Gesamtkunstwerk“ spricht Martina Holzer. Sprecher Wolfgang Göttfried habe sich perfekt eingefügt. Besonders ergreifend



Perfektes Zusammenspiel: Die Musiker und Sänger beim Adventssingen in der Dreifaltigkeitskirche in Wörnschl ergänzten sich wunderbar. TP

sei das heuer mit jungen Darstellern (17 bis 21 Jahre) des Trachtenvereins besetzte Hirtenspiel von Uli März gewesen, das durch Gesangs- und Musikdarbietungen mit passenden Texten sowie durch Beleuchtung mit einem neu angeschafften Theaterstrahler fast zu einem adventlichen Singspiel

wurde. „Als Diakon Jackl den Segen gesendet hat, sind alle ergriffen aufgestanden“, erzählt Holzer. Nach dem gemeinsam gesungenen Andachtsjodler auf dem Vorplatz der Kirche sei das Adventssingen mit den Niklasreuther Weinbläsern stimmungsvoll ausgeklungen. sg

Schallmauer erreicht

Schon über 40 000 Euro auf Sonderkonto

Landkreis – Der Spendenstand der Aktion „Leser helfen Lesern“ liegt bei 40 441 Euro. Vielen Dank an die Spender: **30 Euro:** Ilse Wagner, Genoveva Baumann, Erika Hofmann, Heinrich Wirthmann, Hilda Einhauser, Helena Müller, Ursula Horejschi, Peter Egger, Mathilde Kirchmaier, Anna Maria Spiegler, Anna Kerschdorfer, Anna Lehnerer; **50 Euro:** Elke Kühne, Gerhard u. Margit Müller, Markus Leitner, Herbert u. Waltraud Schmitz, Johann u. Martha Schletzbaum, Ruth Magges, Rudolf Ullmann, Magdale-na Roth, Irmgard Ingenillem, Rosmarie Swatosch, Eva Wahl, Barbara Dürr, Franz u. Marianne Sailer, Regina Kreidl, Ludwig u. Monika Holzhauser, Markus u. Elisabeth Sonnleitner, Bernhard Sauermann, Gottlieb

Heinzinger, Gertrud Adler, Martin und Anna Elisabeth Maier, Franz und Rita Sträuber, Johann Falthäuser, Peter und Helga Hauska, Hans-Peter und Ingeborg Ermert, Gisela Hen-nen, Herta Stoib, Doris Herrmann, Josef Avenius, Fritz und Brigitte Eiler, Jürgen u. Maria Koschyk, Johann Haesch, Johann und Kreszentia Jaud, Alois Schnitzbauer, Kurt u. Helga Kijptner, Thomas Dudek, Renate Schragl, Theresia Rieker, Irmgard Edbauer, Siegbert und Gisela Kunz, Herbert Sareiter, Helga Oswald, Angeliak Wessely, Konrad u. Brigitte Filz; **51 Euro:** Georg Friedrich Schindler; **300 Euro:** Bücherei Rottach-Egern; **500 Euro:** Anton und Ursula Brandmaier, Georg Gschwendner, Rose Götz; **1000 Euro:** Gemeinde Weyarn.